

Aktuelle Meldung

Für Nutzer des Breitband-Internets: Mobiler Flachbildschirm als „Nahseher“

17. Juli 2009

Potsdam/Berlin. Potsdam. Mit einem mobilen Flachbildschirm in Lebensgröße wollen Studenten der HPI School of Design Thinking geografisch getrennt voneinander wohnenden Menschen das gemeinsame Erleben klassischer Alltagssituationen erleichtern. Das fünfköpfige Team stellte sein neu entwickeltes Telepräsenzsystem für Nutzer des Breitband-Internets am 17. Juli vor. Anlass war die Verabschiedung des zweiten Absolventenjahrgangs der School of Design Thinking am Hasso-Plattner-Institut (HPI) in Potsdam.

Die Aufgabe, nach solch sinnvollen Anwendungen für Kunden mit schnellen Internetanschlüssen zu suchen, hatte T-Home gegeben. War Telepräsenz bislang hauptsächlich Großunternehmen oder privaten PC-Nutzern mit Videotelefonie-Software wie Skype vorbehalten, ermöglicht das innovative System nun auch Breitband-Kunden daheim Videokommunikation in höherer Qualität und ohne Rechner.

„Es handelt sich um ein mobiles System in der Wohnung, welches Alltagssituationen wie gemeinsames Kochen in einer Fernbeziehung oder das Vorlesen von Gutenachtgeschichten durch die 500 Kilometer entfernt lebende Oma ermöglicht und somit Menschen trotz räumlicher Entfernung zusammen bringt“, erläuterte Manuel Ott. Der 28-jährige Geographiestudent der FU Berlin hatte die Innovation gemeinsam mit Raul Augayo-Krauthausen (Universität der Künste, Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation), Marco Knies (Hochschule für Film und Fernsehen, Audiovisuelle Medienwissenschaft), Anna Lukasek (HU Berlin, Bibliotheks- und Informationswissenschaften) und Lena Marbacher (UdK, Industrial Design) entwickelt.

Ähnlich einem Rollspiegel, wie man ihn aus Modehäusern kennt, besteht das mobile Gerät aus einem lebensgroßen, flachen Bildschirm im Hochformat mit integrierter Videokamera. Der Schirm kann auch ins Querformat gedreht und z. B. als Fernseher genutzt werden. „Uns war wichtig, dass in der Gesprächssituation die Person am anderen Ende in voller Lebensgröße abgebildet werden kann“, betonte Ott. Die Mobilität des Bildschirms ermögliche Zwiesgespräche in Alltagssituationen. „Es wird das Gefühl vermittelt, tatsächlich gemeinsam in einem Raum zu sein und nah nebeneinander zu stehen“, zeigte sich Design Thinking-Absolvent Raul Augayo-Krauthausen begeistert.

Betreut wurde das Innovatorenteam von den Professoren Uli Weinberg (Leiter HPI School Of Design Thinking), Christoph Lattemann (Universität Potsdam), Niels Bilou (ESMT) und von Christian Ramdohr (wissenschaftlicher Mitarbeiter TU Berlin).

Hintergrund zur HPI School of Design Thinking

Das zweisemestrige Zusatzstudium „Design Thinking“ an der HPI School of Design Thinking des Hasso-Plattner-Instituts in Potsdam-Babelsberg richtet sich an Studierende, die kurz vor dem Diplom-, Master- oder Magister-Abschluss in ihrer Disziplin stehen. Pro Semester werden höchstens 40 Studierende angenommen. Studiengebühren fallen nicht an. „Die Ausbildungsdauer beträgt ein Jahr - bei zwei Präsenztagen in Potsdam pro Woche. Der erfolgreiche Abschluss wird mit einem Zertifikat des HPI bescheinigt. Modell hat die berühmte „d.school“ der US-Eliteuniversität Stanford im Silicon Valley gestanden, das Schwesterinstitut des Potsdamer HPI. Revolutionär an der neuen akademischen Zusatzausbildung ist, dass sowohl die vier bis fünf Studenten pro Lerngruppe als auch ihre Professoren und Dozenten jeweils aus ganz unterschiedlichen Disziplinen kommen – und nur wenige aus der Informationstechnologie. So stammten beispielsweise die 40 Studierenden des zweiten Jahrgangs aus 30 Fachgebieten – meist von Berliner und Brandenburger Universitäten und Hochschulen. Ihnen steht ein Dutzend erfahrener Professoren und Dozenten aus verschiedenen Fachbereichen der Wissenschaftslandschaft in der Metropolenregion zur Seite.

Kurzprofil Hasso-Plattner-Institut

Das Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik GmbH (HPI) in Potsdam ist Deutschlands universitäres Exzellenz-Zentrum für IT Systems Engineering. Als einziges Universitäts-Institut in Deutschland bietet es den Bachelor- und Master-Studiengang „IT Systems Engineering“ an – eine praxisnahe und ingenieurwissenschaftlich orientierte Alternative zum herkömmlichen Informatik-Studium, die von derzeit circa 450 Studenten genutzt wird. Insgesamt 50 Professoren und Dozenten sind am HPI tätig. Es betreibt exzellente universitäre Forschung – auch für erste Adressen der Wirtschaft. Vor allem geht es um Grundlagen und Anwendungen für große, hoch komplexe und vernetzte IT-Systeme. Das HPI kam beim jüngsten CHE-Hochschulranking unter die besten vier Informatikstudiengänge im deutschsprachigen Raum, die sich Rang 1 teilen.

Studentischer Ansprechpartner für Fragen: Raul Krauthausen

E-Mail raul.krauthausen@web.de

Mehr Infos unter: www.hpi.uni-potsdam.de/d-school
und www.hpi.uni-potsdam.de/presse

Pressekontakt:

Hans-Joachim Allgaier, Hasso-Plattner-Institut, Tel.: 0331 55 09-119, Fax: 0331 55 09-169, Mail: [presse\[at\]hpi.uni-potsdam.de](mailto:presse[at]hpi.uni-potsdam.de)